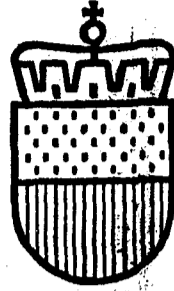


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Zinspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 12. Oktober 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 151

## Vor 50 Jahren

Zitate aus dem  
«Liechtensteiner Volksblatt»  
Jahrgang 1921

Vaduz, Samstag, 13. August 1921  
Von unseren Landesnöten

Von altersher galten Rhein, Rufe und Föhn in unserem Lande als Faktoren, die unsere wirtschaftliche Lage in schlechtem Sinne beeinflussen, als Naturgewalten, deren Eindämmung viel Geld und Mühe erforderten und heute noch beanspruchen. Es gab Zeiten, wo unsere Landeskasse ebenso wie heute viel mehr an Ebbe als an Flut litt; und trotzdem wurden von unseren Altvordern im Verein mit der stets offenen Hand des Fürsten Arbeiten ausgeführt, die in höherem Grade erst uns Nachkommen Früchte brachten, die aber Energie und Zusammenhalten bedingten (...).

Nach einer regen Schutztätigkeit vor noch etwa 20 Jahren setzte das Sparen ein, auch bei den Rheinbauten, trotz Mahnens von einsichtigen Männern. Wir setzten unseren Stolz darin, keine Staatsschulden, sondern bares Vermögen zu besitzen.

Das Gleiche war der Fall bei den Rufen. Nun zeigte uns der Rhein voriges Jahr und die Rufen heuer, dass es besser gewesen wäre, einen Teil der Gelder zu notwendigen Arbeiten zu verwenden als anderweitig anzulegen. Jetzt haben wir eben die entwerteten Kronen, oder wir haben sie auch nicht. Diese notwendigen Massnahmen müssen früher oder später mit Franken ausgeführt werden, die wir nicht haben. Ob wirs wohl dazu bringen, in unserem Zeitalter des Individualismus, solche Arbeiten wie unsere Alten fast ohne Geld, durch einträchtiges Zusammenarbeiten durchzuführen? Das wäre dann ein Beweis der inneren Gesundheit, der auch die wirtschaftliche auf den Fuss folgen würde. In einzelnen Gemeinden, wie in Balzers, wurden z. B. Rufearbeiten nach diesem Prinzip bewältigt. Wenn wir nicht, anstatt neuen Kulturboden hinzugewinnen, noch den alten zum Teil verlieren wollen, dann werden wir bei Rufe und Rhein Hand anlegen müssen.

## Neuer Tollwutfall Schutzzone Oberland

Wie das Veterinäramt mitteilt, wurde am vergangenen Freitag im Einzugsbereich der Gemeinde Triesen ein an der Tollwutseuche erkrankter Fuchs festgestellt. Aufgrund dieser Feststellung wird das gesamte Liechtensteiner Oberland mit sofortiger Wirkung zur Tollwutschutzzone erklärt. Innerhalb der Schutzzone treten damit spezielle Bestimmungen für Hund- und Katzenhalter in Kraft. Ausserdem sind die Jagdberechtigten angewiesen, Füchse innerhalb der Schutzzone weiterhin intensiv zu bejagen. Wir verweisen auf die diesbezügliche amtliche Kundmachung auf Seite 3 der heutigen Ausgabe!

Privatkonto plus  
SWISS CHEQUE  
führen zur

Verwaltungs- und  
Privat-Bank AG  
Vaduz

## Heilmittel sind keine Handelsware!

Aus der Pressekonferenz von Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber

Der Missbrauch von Heilmitteln ist in den letzten Jahren nicht nur in Liechtenstein angestiegen. Als moderne «Zivilisationskrankheit» wird eine zunehmende Süchtigkeit und Abhängigkeit von verschiedenen Medikamenten aus fast allen Industriestaaten gemeldet. Statistische Zahlen, die für die Schweiz erstellt wurden, bestätigen diese Entwicklung.

Liechtenstein gehört seit 1953 der (schweizerischen) Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel an, die als Kontrollstelle für Medikamente fungiert, die in der Schweiz (und in Liechtenstein) hergestellt und verkauft werden. Im Zuge neuer Bestimmungen und angesichts der eingangs erwähnten Entwicklung wurden diese Bestimmungen nun überarbeitet. Liechtenstein hat den neuen Vorschriften im Juni dieses Jahres zugestimmt.

In unserem Lande herrschte bis anhin auf dem Gebiet des Medikamentenhandels auch noch insofern eine spezielle Situation, als neben den Apotheken und Drogerien auch sogenannte Heilmittelschränke (bei Gemischtwarenhandlern, in Gastbetrieben usw.) eingerichtet worden waren, um für den «Notfall» Medikamente zur Hand zu haben. Die Zahl dieser Heilmittelschränke (die allerdings nur frei verkäufliche Medikamente vertreiben durften) ist im ganzen Lande auf mehr als 80 angestiegen,

so dass eine wirksame Kontrolle immer schwieriger wurde. Dazu kommt, dass in der Notsituation ohnehin ein Arzt konsultiert werden muss, der ja über eigene Medikamente verfügt. Gerade für den Notfall kann man es weder dem Patienten noch einem Laien überlassen, Diagnosen zu erstellen und Medikamente abzugeben.

Um Normen zu schaffen, wie sie unserem Lande aus seiner Mitgliedschaft an der IKS (Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel) verpflichtend erwachsen, setzte die Fürstliche Regierung am 21. September eine neue «Verordnung über die Heilmittel» in Kraft.

Wie bereits kurz berichtet, wurde diese neue Verordnung im Rahmen einer Pressekonferenz vom Leiter des Ressorts, Sanitätswesen, Vizeregierungschef Dr. Walter Kieber vorgestellt und für die Öffentlichkeit näher erläutert.

Aufgrund der neuen Vorschriften, die auch den Bestimmungen der IKS entsprechen, ist der Heilmittelhandel künftig grundsätzlich nur in Apotheken und Drogerien gestattet. Durchbrochen ist dieser Grundsatz für unser Land lediglich dort, wo es den liechtensteinischen Ärzten gestattet ist, Medikamente für die eigenen Patienten selbst abzugeben oder wo es sich um Linderungsmittel der sog. Liste E handelt, welche nach wie vor frei verkäuflich bleiben.

Die Kontrolle der Heilmittel, bzw. ihre Ein-

stufung in rezeptpflichtige Medikamente (die nur von Apotheken abgegeben werden dürfen), von solchen die auch in Drogerien zu haben sind und von den frei verkäuflichen obliegt der Sanitätskommission, die sich ihrerseits an den von der IKS erstellten Listen orientiert. Es bleibt der Sanitätskommission indessen vorbehalten, die Liste der frei verkäuflichen Heilmittel zu erweitern.

Die neue Verordnung, mit der auch eine spezielle Verordnung «über die Ausübung des Drogistenberufes» neu ausgegeben wurde, enthält die notwendigen Voraussetzungen zu einer besseren Ueberwachung des Heilmittelhandels und gibt den Behörden damit ein Mittel zur Bekämpfung allfällig auftretender Heilmittelmisbräuche in die Hand.

Im Interesse der Volksgesundheit und angesichts der Tatsache, dass der Missbrauch von Heilmitteln (namentlich Schlaf-, Schmerz-, und Aufputschmitteln) auch bei uns gewachsen ist, muss man die neue Verordnung uneingeschränkt begrüssen. Denn Heilmittel sind nun einmal keine gewöhnliche Handelsware. Sie können mitunter zu schwerer Süchtigkeit und zu Sekundärscheinungen führen, von denen nicht nur die bereits süchtigen Personen, sondern auch ihre Familien und ihre Umwelt betroffen werden.

## «Wir wollen nicht vergessen zu danken»

Prof. Dr. Max Auwärter am Jubiläumsfest 25 Jahre Balzers AG

Im Rahmen der Festlichkeiten zum 25jährigen Bestehen der Balzers Aktiengesellschaft fand am Samstagabend in einem grossen Festzelt am Fusse des Schlosses Gutenberg ein Jubiläumsfest für die Belegschaftsmitglieder des Unternehmens und ihre Angehörigen statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen Ansprachen von Gemeindevorsteher E. Vogt, von Professor Dr. Max Auwärter, von Erich Strunk (Betriebskommission), Festvorträge der Harmoniemusik und des MGV Balzers sowie die Ehrungen der Dienstjubilare. In unserer weiteren Berichterstattung über die Vierteljahrhundertfeier der Balzers AG veröffentlichen wir nachstehend Auszüge aus der Ansprache Dr. Auwärters von der Jubiläumsveranstaltung am Samstag:

«25 Jahre entsprechen nahezu einer Generation im menschlichen Leben. Sie umschliessen den Zeitraum der Geburt, der Jugend und Ausbildung bis zum Beruf und der Familiengründung. Menschen, die 1946 geboren wurden, sind heute bei uns in Stellung als Mechaniker, Laborant, Kaufmann, Ingenieur oder als Botschafter des Unternehmens draussen in der weiten Welt als Servicetechniker oder als Berater unserer Kunden.

Für Sie, meine jungen Freunde, sind 25 Jahre eine kurze Zeit. Ihr berufliches Leben hat eben begonnen. Mit dem Marschallstab im Tornister sind Sie daran, die Welt, Ihre Welt, zu erobern. Sie haben das grosse Glück, dass diejenigen, welche der alten, also bald abtretenden Generation angehören, die Männer und Frauen, die vor 25 Jahren auch so jung waren wie Sie es heute sind, keine Perfektionisten waren, die fähig gewesen wären, diese Welt vollkommen zu machen. Sie haben die Welt in ihrer Jugend genau so vorgefunden, wie dies für Sie heute gilt, nämlich voller Unvollkommenheiten und Fehler und mit der Unbegreiflichkeit, dass so etwas bei Menschen überhaupt möglich ist.

Zwischen dieser, Ihrer Welt, meine jungen Mitarbeiter, und derjenigen meiner eigenen Jugend liegt die Lebensgeschichte unserer Unternehmung, ein Zeitraum, der für diejenigen, die das Werk gegründet, auf- und ausgebaut haben, zu ihrem Erlebnis wurde, in dem sie voll und ganz aufgegangen sind, für das sie alle persönlichen Bedürfnisse zurückgestellt haben hinter die Aufgabe, Neues zu schaffen und zu formen, dem Rad der Welt in die Speichen zu greifen und ein klein wenig weiter zu drehen. Dass dies geschehen ist, äussert sich am sinn-

fälligsten in der grossen Zahl von Menschen, die hier unser Jubiläum begehen. Wir alle sind eingesponnen in den Willensakt, etwas Neues zu schaffen, Fortschritte zu gestalten und wir alle haben dies getan.

Wenn ich 25 Jahre zurückdenke und die Zeit von damals mit heute vergleiche, dann zeigt die Zahl der Autos die ungeheure Veränderung, die sich in diesem Zeitraum eingestellt hat. Damals hatten in Balzers unser Mitarbeiter Eugen Nutt, der Bäcker Heim und der Zahnarzt Schädler ein Auto. Heute kommen wohl auf jeden Dritten unserer Gemeinde ein solches Fahrzeug mit all den Vor- und Nachteilen, die damit verbunden sind.

### Die Herrschaft des Wohlstandes

Wie ist es nur möglich, dass ein Dorf der Stukkateure, Gipsler, Maurer und Mineure innerhalb kürzester Zeit seine tätigen Menschen in einer Fabrik findet, in der mit den dünnen Schichten als Produkte die Dimensionen und Toleranzen der Feinstmechanik in den Schatten gestellt werden.

Wenn wir die Regionen analysieren, in denen europäische Zentren der Feinmechanik zur Erzeugung technischer Präzisionsprodukte entstanden, dann handelt es sich immer um armselige Landschaften, in denen der Mensch jeden Quadratmeter bearbeiten musste, um existieren zu können. Er musste geradezu mit einer Akribie dem Boden jede mögliche Gabe abtrotzen unter Einsatz seiner ganzen Person. So war es auch bei uns hier. Steinschlag, Rufe und Strom waren die Herren, die immer wieder das, was Menschenhand mühsam aufgebaut hatte, zerstörten. Abgesehen von zwei oder drei Landwirtschaftsbetrieben war kein Bauernanwesen so gross, dass mit seinem Ertrag die Familie ernährt werden konnte. Deshalb ging der Mann in alle Welt hinaus, um dort mit seiner Hände Arbeit das Notwendigste zu verdienen, um Frau und Kinder erhalten zu können. Zwischen Spanien und Aegypten erwarb er sich unter sauren Bedingungen, unter äussersten Strapazen, die mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden waren, das Brot. Vor dem ersten Weltkrieg wanderten im Sommer ein Grossteil unserer Jugend aus, um den reichen Bauernhöfen nördlich des Bodensees, im Schwabenland, gegen ein Paar Schuhe und einen Anzug Ihre Arbeitskraft zu verdingen. Wo kein Geld ist, kann auch nicht investiert

werden. Vielleicht übertreibe ich, wenn ich sage, dass 1946 in den Gemeinden Wartau und Balzers kaum eine Zahl von neuen Häusern anzutreffen war, die an 10 Fingern abgezählt werden könnte.

Wie sieht dies nun heute nach 25 Jahren aus. Unsere Menschen arbeiten in der Gemeinde, oder mindestens in der nahen Region. Der allgemeine Wohlstand hat seine angenehme, aber auch gefährliche Herrschaft angetreten. Dies war jedoch nicht möglich aus den Einkünften, die die Sitzgesellschaften brachten. Sie lassen für uns nur eine günstigere Korrektur der Steuern zu. Die echte Quelle des Wohlstandes aber entspringt der schöpferischen Leistung des menschlichen Geistes, seiner intensiven Arbeit zur Schaffung von bleibenden Werten, die allen zugute kommen.

Wir haben mit unserem Wirken in den letzten 25 Jahren unseren Teil beigetragen, um materielle Sorgen zu beheben. Wie schön wäre es, wenn damit auch die seelischen gemindert werden könnten. Dieses Problem aber kann nur jeder einzelne für sich und für seine Nächsten lösen.

Damit aber steht die Frage im Raum: Ist dies alles das Ergebnis der Arbeit der letzten 25 Jahre? Sind nicht eine Fülle von Vorleistungen notwendig gewesen, mit denen das Fundament geschaffen werden konnte, auf dem aufzubauen uns allen möglich war?

Ich denke hauptsächlich an unsere Ahnen, die unter Mühen und dem Einsatz ihres Lebens unsere Kulturlandschaft entwickelten, die die geistigen Güter schufen, ohne die wir verloren in dieser, unserer geliebten Heimat, stehen würden. Ich denke im besonderen derer, die uns lehrten, das Leben zu meistern, an unsere Eltern, an die Lehrer, die die religiösen Wurzeln in uns legten und an diejenigen, die uns das Wissen über unsere Welt vermittelten. Ich denke an die Menschen, die uns durch die Wis-

(Fortsetzung Seite 3)

Neuabonnenten  
erhalten das  
Liechtensteiner Volksblatt  
bis Ende des Jahres  
GRATIS!